

Begegnen und bewegen – ... mit Texten zum Lukasevangelium.

Praxisentwürfe für Jugendliche zur Ökumenischen Bibelwoche 2020/2021

Er wollte unbedingt sehen,
wer dieser Jesus war.
Aber er konnte es nicht,
denn er war klein
und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.
Deshalb lief er voraus
und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum,
um Jesus sehen zu können -
denn dort musste er vorbeikommen.
Als Jesus an die Stelle kam,
blickte er hoch
und sagte zu ihm:
"Zachäus, steig schnell herab.
Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein."
Der stieg sofort vom Baum herab.
Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.

Lukas 19,3-6 | BasisBibel

Hallo!
Seid begrüßt!

Zachäus wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Vielleicht hatte er schon viel von ihm gehört – jetzt wollte er es genau wissen. Und Zachäus lässt sich nicht abhalten, klettert sogar auf einen Baum. Und dann passiert Erstaunliches: Genau unter dem Baum bleibt Jesus stehen und blickt hoch. (Hast du es beim Lesen entdeckt, sonst schauen alle nur verächtlich auf den kleinen Zachäus, diesen unbeliebten Zolleinnehmer, hinunter – aber Jesus ist anders!) Mehr noch: Jesus nennt Zachäus beim Namen, obwohl die beiden sich noch nie begegnet sind. Zachäus und Jesus unter dem Maulbeerfeigenbaum, eine Begegnung mit Folgen. Eine Begegnung, die das Leben von Zachäus völlig verändert ...

In den Händen haltet ihr das Material zu den Praxisentwürfen für Jugendliche zur Ökumenischen Bibelwoche 2020/2021. In diesem Jahr ist alles irgendwie anders ... so auch hier: Nicht nur das Layout, sondern vor allem in der Form haben wir versucht, euch etwas mit an die Hand zu geben, was auch in „Corona-Zeiten“ gut durchgeführt werden kann.

Das Lukasevangelium ist voll von spannenden Begegnungen. Wir laden euch ein: Entdeckt gemeinsam diese aufregenden Geschichten. Dabei wünschen wir uns, dass Jesus selbst zu all denen spricht, die – wie Zachäus – Lust haben, herauszufinden, was es mit diesem Mann aus Nazaret auf sich hat ...

Viel Freude und Segen mit der Bibel!

Sven Korb *Stephan Zepf*

Wie sind die einzelnen Einheiten aufgebaut?

Jede Einheit ist ähnlich aufgebaut. Zuerst bietet eine Verlaufsskizze einen schnellen inhaltlichen Überblick. Neben einer Materialliste und Hinweisen zur Gestaltung gibt es noch eine kurze thematische Zusammenfassung.

Anschließend beginnt der eigentliche Praxisentwurf. Es wird mit einem Türöffner als Aufwärmaktion begonnen. Eine (spielerische) Aktion führt ins Thema ein. Danach greifen die Teilnehmer selber zur Bibel: In der Bibel. Von da aus können die Teilnehmenden eine Brücke ins eigene Leben schlagen: Werdet aktiv. Jede Einheit endet mit einer kreativen Gebetsidee: Sprich mit Gott.

Jede Einheit ist so konzipiert, dass sie im Freien an einem besonderen Ort als Station stattfinden kann. Wir haben die entsprechenden Texte hier im Material direkt so ins Layout gesetzt, dass sie als DIN A4-Vorlage vor Ort verwendet werden können. Vielleicht nutzt ihr die Einheiten, um sie im (ganz?) kleinen Kreis durchzuführen, zu dritt, zu viert, zu fünft ...

Parallel zu den Einheiten bieten wir euch Material, um euch in einer geschlossenen Gruppe eines Messenger-Dienstes zu auszutauschen. Ihr findet nummerierte Textvorschläge für begleitende Nachrichten, die einmal durch das Lukasevangelium führen. Auf Emojis haben wir hier verzichtet, aber da sind ja bekanntlich Kreativität und Geschmack verschieden.

Beim Bibeltext haben wir uns an der BasisBibel orientiert. Wenn die Jugendlichen ihre eigene Bibel benutzen, gebt vor dem gemeinsamen Bibellesen einen Hinweis auf die unterschiedlichen Übersetzungen.

1 | Lesen und entdecken

Hallo! ☺ Wir wollen in den nächsten Wochen zur Bibel greifen ... Schön, dass du dabei bist!

Wir wollen lesen: Geschichten aus der Bibel. Die Bibel ist eine Bibliothek mit vielen Büchern. Das Wort „Bibel“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Bücher“ (biblia). Wir beschäftigen uns mit dem Lukasevangelium, einem Buch aus dem Neuen Testament, dem zweiten Teil der Bibel. Immer wieder gibt es dazu hier auch kurze Nachrichten. Und du brauchst natürlich deine Bibel.

Wir wollen entdecken: Gottes Lust am Menschen. Die Bibel erzählt davon. Gott spricht ... – so geht es los. Ganz am Anfang der Bibel. Gott spricht ... – und Neues entsteht: Die Welt, die Menschheit, alles. Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, will eine lebendige Beziehung zu seinen Geschöpfen. Gott wirbt um die Menschen, geht ihnen nach, sucht sie – und kommt ihnen schließlich in seinem Sohn Jesus Christus ganz nahe. Gott will auch uns heute begegnen, dir und mir!

Wir wollen uns treffen: Echte Begegnungen live vor Ort – viermal an ganz unterschiedlichen Stellen hier in deiner Stadt, hier in deinem Dorf. Gemeinschaft und persönlicher Austausch in einer kleinen Gruppe. Wir freuen uns auf dich.

2 | Recherchieren und aufschreiben

Das Evangelium nach Lukas erzählt uns viele bekannte und beliebte Geschichten: Jesus kommt zu dem Zöllner Zachäus, er erzählt das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder dem barmherzigen Samariter – auch die Weihnachtsgeschichte finden wir hier. Lukas verfasst eine „Biographie“ und berichtet aus dem Leben Jesu – von seiner Geburt und Kindheit, seinem Wirken in Galiläa und Jerusalem, seinem Tod, der Auferstehung bis hin zu seiner Himmelfahrt. Dabei ist es Lukas wichtig, dass die Ereignisse sehr gewissenhaft wiedergegeben werden. Er selbst hat deshalb gründlich recherchiert, Augenzeugen befragt und schließlich alles sorgfältig aufgeschrieben. Lies Lukas 1,1-4.

Lukas schreibt an einen sogenannten Theophilus. Theophilus bedeutet „Freund Gottes“. Vielleicht war er ein angesehener Christ, vielleicht meint Lukas aber auch uns heute, die Leser seines Buches. Er lädt ein: Überprüfe selbst, was du von Jesus gehört hast. Mach dir ein eigenes Bild. Entdecke Gottes Handeln.

Welche Geschichten von Jesus bewegen dich? Was findest du spannend? Erkennst du darin Gottes Handeln? Oder auch: Woran zweifelst du? Nimm dir einen Notizzettel und schreibe auf eine Seite oben in die Ecke das Datum von heute sowie einen Gedanken zu diesen Fragen. Wenn du magst, kannst du den Notizzettel als Lesezeichen nutzen ...

3 | Auf zum Spielplatz!

Heute treffen wir uns das erste Mal: Echte Begegnung live vor Ort – und wir laden dich zum Spielplatz ein. Dort haben Kinder oft viel Spaß. Wenn meine Eltern früher zu uns gesagt haben, dass wir auf den Spielplatz gehen, war die Freude groß. Eine gute Nachricht ...

Lukas beginnt sein Evangelium (was auch mit „froher Botschaft“ übersetzt werden kann) mit guten Nachrichten. Der Engel Gabriel verkündet Freuden-botschaften: Elisabet und Zacharias bekommen endlich, noch im hohen Alter, einen Sohn (Johannes der Täufer). Welch eine Freude! Und auch die Geburt von Jesus wird der jungen Maria angekündigt. „Hab keine Angst, Maria. Durch Gottes Gnade bist du erwählt. Sieh doch: Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben ... Er wird für immer als König herrschen ... und ‘Sohn Gottes’ genannt werden.“ Gott kommt auf diese Erde, welch eine Botschaft!

Gott kommt in unsere Nähe, dieses Versprechen gilt auch heute Abend auf dem Spielplatz! Wir starten um 18:00 Uhr. Bring deine Bibel und einen Stift mit. Wir freuen uns auf den Abend. 😊

1. Einheit:

Hüpfen und hoffen | vgl. Lukas 1,39-56 | Maria besucht Elisabet.

Der Anfang dieser Jugendbibelwoche nimmt uns mit hinein in die Zeit vor Jesu Geburt. Wir lesen von der Begegnung zweier Frauen, die beide einen Sohn erwarten. Maria und Elisabet sind Menschen, denen Gott wichtig ist. Sie leben in einer Erwartungshaltung, bringen Offenheit mit, fragen und suchen. Sie hoffen und erleben, dass Gott eingreift.

In dieser Einheit sprechen wir über persönliche Glaubenshoffnungen.

Skizze:

- Ort: Spielplatz
- Türöffner: Spielplatz entdecken
- Aktion: Kästchenhüpfen und Hoffnungskreuz
- In der Bibel: Lukas 1,39-56 | Methode: Impulsfrage
- Werdet aktiv: persönliches Gotteslob aufschreiben
- Sprich mit Gott: „Meine Hoffnung, meine Freude“

Vorbereitung:

- DIN A5-Smilie für jeden Teilnehmenden
- Spielmaterial zum Hüpfen, zum Beispiel Sprungseil, Hüpf sack, ...
- Kreide zum Kästchenhüpfen und schreiben
- Die Teilnehmenden erhalten eine Papier-Smile in DIN A5 Größe
- Diese Runde endet mit einem Kästchenhüpfen. Malt dazu das Kästchenhüpfen in Form eines Kreuzes mit Kreide auf den Boden (ggf. am asphaltierten Weg zum Spielplatz).

Die Einheit ist so ausformuliert und dargestellt, dass die nächsten drei Seiten auch als Kopiervorlage direkt „zum Aushängen“ genutzt werden können. Theoretisch ist es so möglich die Einheit auch als „unbetreute“ Station aufzubauen. Ihr könnt den Text aber vor Ort auch einfach vorlesen.

Türöffner:

Schön, dass ihr hier seid. Begrüßt euch fröhlich. Welche alternative „Corona“-Begrüßungsformen fallen auch ein? Schaut euch auf dem Spielplatz um, was wollt ihr euch genauer anschauen? Gibt es Dinge, die ihr ausprobieren wollt ... vielleicht auch den Hüpf sack oder das Seil? Nehmt euch Zeit, um mit Freude zu spielen.

Kommt ins Gespräch: Welche Erinnerungen verbinde ich mit diesem Ort? Was habe ich früher auf Kinderspielplätzen am liebsten gemacht? Wenn ich einen fröhlichen Smiley vergeben dürfte, an welche Stelle würde ich diesen platzieren?

Hier an diesem Ort spielen Kinder, sind fröhlich, haben Spaß, entdecken sich selbst und andere. So soll auch diese erste Runde auf dem Spielplatz mit einem „Kästchenhüpfen“ enden. Habt ihr die Kästchen aus Kreide schon gefunden? Entwerft eigene Spielregeln. Und dann: Wer hat beim Hüpfen den meisten Spaß?

Aktion:

Gerade habt ihr „Kästchenhüpfen“ gespielt. Erkennt ihr, dass die Kästchen ein Kreuz ergeben? Das Symbol des Kreuzes hat für den Glauben der Christen eine große Bedeutung.

Kommt ins Gespräch: Was ist die „frohe Botschaft“ (eine Übersetzung des griechischen Wortes „Evangelium“) des christlichen Glaubens? Wo hat mich persönlich schon einmal der Glaube mit Freude erfüllt (zum Beispiel auf einer Freizeit, in der Gemeinschaft mit anderen, beim Singen, in der Schöpfung)?

Das Kreuz ist auch ein Hoffnungszeichen: Gott hat in Jesus Leid und Unrecht am eigenen Leib ausgehalten. Er ist bei allen, die leiden. Und auch das: Nach Karfreitag kommt Ostern. Der Tod und das Böse haben nicht das letzte Wort. Welche Hoffnung weckt der Glaube in mir? Was sind meine Hoffnungen für diese Welt? Aber auch für mich persönlich? Schreibt eure Antworten in die Kästchen, so wird aus dem „Kästchenhüpfen“ ein „Hoffnungskreuz“.

In der Bibel:

Das Lukasevangelium erzählt uns, dass der jungen Maria die Geburt ihres Sohnes angekündigt wird. Daraufhin macht sie sich auf den Weg zu ihrer Verwandten Elisabet, die ebenfalls einen Jungen erwartet ... lest gemeinsam Lukas 1,39-56. Orientiert euch dabei an folgenden Punkten:

1. Eine/r liest den Abschnitt laut und langsam aus der eigenen Bibel vor.
2. Jetzt lesen alle den Text in der Stille noch einmal in ihrer Bibel (evtl. habt ihr unterschiedliche Übersetzungen, lasst euch davon nicht stören).
3. Jeder nennt je einen Satz oder Vers, der ihm oder ihr am stärksten aufgefallen ist.
4. Klärt an dieser Stelle Verständnisfragen. Bedient euch dabei am Wissen der ganzen Gruppe. Wenn ihr eine Frage nicht beantworten könnt, dann stellt sie zurück und fahrt mit dem Gespräch fort.
5. Anschließend gibt's noch eine Impulsfrage: Welche Hoffnungsbilder findet ihr in der Geschichte? Schreibt diese ebenfalls in das „Hoffnungskreuz“.

Werdet aktiv:

Maria und Elisabet erleben an sich selbst: Durch Gottes Handeln wird Hoffnung greifbar. Das erfüllt sie mit Freude. Gottes Kraft, der Heilige Geist wirkt an und in ihnen. So sprudelt das Lob Gottes aus ihnen heraus.

Auch uns gilt heute: Was erfüllt uns so sehr mit Freude, dass wir Gott dafür loben wollen? Vielleicht ein persönliches Erlebnis, vielleicht Wort und Begriffe aus dem „Hoffnungskreuz“? Geht zu eurer Lieblingsstelle auf dem Spielplatz (erinnert ihr euch an den fröhlichen Smiley? Formuliert dort euer eigenes persönliches Gotteslob und schreibt es auf euren Smiley. Nehmt euch dafür ca. zehn Minuten Zeit ...

Sprich mit Gott:

... danach wird ein Lied aus Taize angestimmt und mehrmals wiederholend gesungen: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“ Wenn ihr unmusikalisch seid, sprecht den Text. Gemeinsam singend (oder sprechend) machen sich alle wieder auf den Weg zum „Hoffnungskreuz“. Dort angekommen, könnt ihr einzelne Dinge aus eurem persönlichen Gotteslob miteinander teilen. Betet zum Abschluss gemeinsam das Vaterunser.

4 | Warten und loben

Erinnerst du dich an den Abend auf dem Spielplatz ... hast du deinen Smiley noch? Ich glaube, dass Lukas beim Schreiben seines Evangeliums auch immer wieder ein fröhliches Gesicht vor Augen hatte. Von der Freude ist in so vielen seiner Geschichten die Rede, gerade schon am Anfang seines Evangeliums: Zacharias lobt Gott fröhlich nach der Geburt seines Sohnes Johannes. Der Engel auf dem Felde zu den Hirten: „Habt keine Angst. Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen.“ Oder als Jesus als Kleinkind im Tempel ist ... Lies Lukas 2,25-38.

Simeon und Hanna sind schon alt, aber sie haben noch Hoffnung – und sie warten ... Sie warten darauf, dass Gott selbst eingreift. Nun begegnen sie dem neugeborenen Jesus im Tempel, dem Ort, an dem Gott wohnt. Dabei erkennen die beiden: In Jesus kommt Gott selbst in diese Welt und greift ein. „Von dir kommt die Rettung. Alle Völker sollen sie sehen, ein Licht, das für die Heiden leuchtet.“

Diese Geschichte macht Mut, darauf zu warten und zu vertrauen, dass Gott sein Volk nicht vergisst, dass er diese Welt nicht aus dem Blick verliert, und dass er uns, dir und mir, begegnen will. Nimm dir heute eine Zeit, in der du ruhig und still wirst (so wie es Simeon und Hanna ganz sicher auch im Tempel immer wieder gemacht haben). Warte auf Gottes Handeln - auch wenn du vielleicht heute davon noch nichts wahrnimmst. Egal, was passiert ... beende diese Zeit mit einem Lobgebet.

5 | Vorbereiten und hinweisen

Wir erinnern uns, wie Jesus als Kleinkind im Tempel für den Retter gehalten wird. Lukas erzählt dann davon wie Jesus als 12jähriger dort mit weisen Männern diskutiert. Und nun tritt knapp achtzehn Jahre später Johannes auf, um das Volk auf Jesu Wirken vorzubereiten und auf Jesus hinzuweisen. Lies Lukas 3,1-18.

Johannes der Täufer fordert die Menschen auf, sich noch einmal neu auszurichten: „Ändert euer Leben! Gott will euch eure Schuld vergeben!“ Und diese Veränderung soll sichtbar werden: „Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat.“ Hilf deinen Mitmenschen, tue ihnen nichts Unrechtes.

Und dann die Frage an uns: Wie bereiten wir uns auf das Kommen Gottes vor? Bin ich konkret bereit, mein Leben noch einmal neu auszurichten, zu verändern? Wo bin ich anderen – auch Gott gegenüber – schuldig geworden? Suche dir eine konkrete Sache, die du an dir verändern kannst. Gehe in den nächsten Tagen erste konkrete Schritte. Und dann der Hinweis auf Christus: „Da kommt einer, der helfen möchte, der Rettung schenkt.“

6 | Lehren und befehlen

Wir lesen das Lukasevangelium. Lukas erzählt von Jesu Taufe, zeigt an Jesu Stammbaum, dass dieser als der Sohn Gottes für alle Menschen da ist und macht deutlich, dass selbst der Teufel, der Gegenspieler Gottes nichts gegen Jesus ausrichten kann. Jesus beginnt sein öffentliches Wirken in Nazareth: „Gott hat mich geschickt – und ich habe gute Nachrichten zu bringen.“ Auch Gegenwind kann ihn nicht aufhalten, er zieht weiter und zeigt seine Macht: Lies Lukas 4,31-37.

Jesus lehrt – und die Menschen sind tief beeindruckt, erkennen in seinen Worten Gottes Macht. Auch wenn der Text keine konkrete Auskunft darüber gibt, was Jesus lehrt, so dürfen wir im Hinterkopf haben, was wir an vielen anderen Stellen von Jesus hören: „Ändert euer Leben. Glaubt an das Evangelium, die frohe Botschaft, dass Gottes Reich in dieser Welt sichtbar wird. Ich bin gekommen, um zu retten, um dem Bösen die Macht zu nehmen.“

Jesus befiehlt – und zeigt seine Macht über die unreinen Geister, über das Böse, was den Menschen „gefangen“ nimmt. Jesus kann – und will – davon befreien. Dies galt vor rund 2000 Jahren, dies gilt aber auch noch heute, hier und jetzt. Welche „unreinen Geister“ wirken heute? Welche „Dämonen“, was bringt vielleicht mich oder meine Nächsten immer wieder auch „durcheinander“? Jesus ist gekommen, dass er die Werke des Bösen zerstöre. Darauf dürfen wir vertrauen.

7 | Auf zur Schule!

Heute treffen wir uns das zweite Mal: Echte Begegnung live vor Ort – und wir laden dich zur Schule ein. Dort dürfen wir „für's Leben lernen“. Es gibt Tage, da lernen wir eine ganze Menge, an anderen Tagen ist Schule auch schon mal zäh und anstrengend ...

Lukas erzählt davon, dass Jesus auch Schülerinnen und Schüler hatte, die von ihm lernen. Die Bibel nennt sie Jünger. Männer und Frauen machen sich mit Jesus gemeinsam auf den Weg, hören seine Worte und sehen seine Taten. So wie an dem Tag als Jesus in der Synagoge einem Mann von einem bösen Geist heilt. Danach hat er übrigens noch die Schwiegermutter von Simon Petrus und viele andere Menschen geheilt.

„Für's Leben lernen“ – das können wir in der Schule, aber eben auch von Jesus. Darum ist der Schulhof ein guter Ort für unsere nächste „face-to-face“ Begegnung. Bringe dazu bitte deine Schultasche mit – und auch wieder deine Bibel. Wir freuen uns auf den Abend.

2. Einheit:

Rufen und berufen | vgl. Lukas 5,1-11 | Jesus wählt Petrus aus.

Die ersten Jünger. Jesus sucht sich Menschen, die ihm nachfolgen. Er möchte nicht auf Menschen verzichten, will Männer und Frauen gebrauchen. Dies wird in der Begegnung zwischen Jesus und Petrus am See Gennesaret deutlich.

In dieser Einheit spüren wir dem nach, wer uns in unserem Leben ruft und wollen dabei auch auf die Worte Jesu hören.

Skizze:

- Ort: Schulhof
- Türöffner: Quiz „für's Leben lernen“
- Aktion: Mit der Schultasche über Schule reden
- In der Bibel: Lukas 5,1-11 | Fünf-Finger-Methode
- Werdet aktiv: „Nachfolge-Beutel“ gestalten
- Sprich mit Gott: Bete für deine Schule

Vorbereitung:

- Spielt zu Beginn ein kleines Quiz, in dem es möglichst Fragen zu verschiedenen Schulfächern gibt, legt die Fragen ggf. zu der Station dazu.
- Besorgt jedem Teilnehmer einen Stoffbeutel und legt ein paar Stoffmalstifte dazu.

Die Einheit ist so ausformuliert und dargestellt, dass die nächsten drei Seiten auch als Kopiervorlage direkt „zum Aushängen“ genutzt werden können. Theoretisch ist es so möglich die Einheit auch als „unbetreute“ Station aufzubauen. Ihr könnt den Text aber vor Ort auch einfach vorlesen.

Türöffner:

Schön, dass ihr hier an diesem Ort seid – auch wenn ihr wahrscheinlich heute schon einmal in der Schule ward. Schule ist stets präsent. Man sagt, in der Schule „lernen wir für's Leben“. Test zu Beginn euer Wissen: Wie viele Quizfragen könnt ihr beantworten?

Aktion:

Eure Schultaschen ... was bewahrt ihr gerade darin auf? Was ist euch aus eurer Schultasche wichtig? Was kann raus? Stellt euch gegenseitig je ein bis zwei Gegenstände vor.

Kommt ins Gespräch: Wie gestaltet sich bei euch aktuell der Schulalltag? Wie groß ist in eurem Leben der Platz, den Schule gerade einnimmt. Was läuft gut? Wo gibt's Probleme? Könnt ihr einander vielleicht sogar unterstützen?

In der Bibel:

Lukas berichtet, wie Jesus einige Fischer zu seinen ersten Jüngern macht. Schüler - und später auch Schülerinnen, die sich mit Jesus auf den Weg machen, ihm nachfolgen und von ihm lernen ... lest gemeinsam Lukas 5,1-11. Orientiert euch dabei an der Fünf-Finger-Methode:

1. Lest den Bibeltext laut vor.
2. Sprecht über den Text, indem ihr die fünf Finger eurer Hand zu Hilfe nehmt. Jeder Finger steht dabei für eine Frage:
 - a) Daumen: was gefällt dir am Text?
 - b) Zeigefinger: Worauf macht dich dieser Text aufmerksam?
 - c) Mittelfinger: Was stinkt dir am Text?

- d) Ringfinger: Wo steckt in dem Text eine Zusage, ein Versprechen Gottes?
3. Kleiner Finger: Was kommt dir in diesem Text zu kurz?
 4. Zuerst denkt jede/r für sich über den Text nach.
 5. Tauscht danach eure Entdeckungen aus.

Werdet aktiv:

Jesus sieht die Fischer mitten in ihrem Alltag – und spricht Simon wertschätzend an, will nicht auf ihn verzichten. Erst bittet Jesus um Hilfe: „Ich brauche dein Boot!“ Dann zeigt er ihm und seinen Begleitern: „Mit mir könnt ihr Großes erleben!“ Und schließlich: „Ich habe einen Auftrag für dich. Vertrau mir!“ Simon Petrus und seine Begleiter lassen sich darauf ein, ziehen mit Jesus, folgen ihm nach. Sie werden seine „Mitspieler“ („Menschenfischer“) und lernen von ihm auf dem gemeinsamen Weg.

Rufen und berufen: Auch wir sind von Jesus angesprochen, auch auf uns will Jesus nicht verzichten. Macht euch mit ihm auf den Weg. Dabei wird's spannend: Wie kann ein Leben mit Jesus mitten in deinem Alltag aussehen, zum Beispiel auch hier in deiner Schule? Was braucht ihr für diesen Weg? Nehmt euch eine Stofftasche und macht sie zu eurem „Nachfolge-Beutel“ ... vielleicht schreibt ihr einen Bibelvers auf eine Seite? Vielleicht ein Symbol, dass euch in eurem Glauben wichtig ist?

Kommt ins Gespräch: Was kommt in euren „Nachfolge-Beutel“? Vielleicht etwas aus der Schultasche? Vielleicht eure Bibel oder ein Gesangbuch? Vielleicht auch der Smiley aus der letzten Einheit? Vielleicht schreibt ihr euch sogar eine „Packliste“ ...

Sprich mit Gott:

Wer sich mit Jesus auf den Weg macht, kann ganz neue Wege gehen. Oft sind das aber gerade auch neue Wege an alten Orten ... und so will Jesus uns gerade auch in der Schule begleiten. Jesus ist bewegt davon, was an unseren Schulen passiert. Nehmt euch Zeit, um für eure Schule zu beten, für Mitschüler*innen und Lehrer*innen. Nennt ihm laut die Namen der Personen, an die ihr denken müsst – und sagt ihm dann in der Stille euer Anliegen. Betet zum Abschluss gemeinsam das Vaterunser.

8 | Entgentreten und leben

Jesus sucht Menschen, die ihn begleiten: Schülerinnen und Schüler. Und diese erleben einiges: Jesus wirkt in Galiläa. Er heilt Menschen, er lehrt Gottes Liebe, er streitet mit den Gelehrten, er beruft Menschen in seine Nachfolge und verkündigt den Willen Gottes: „Liebt eure Feinde. Verurteilt nicht! Vergebt und Verzeiht!“ Und dann berichtet Lukas von einer Geschichte mit mächtig „Sprengstoff“, ein Duell um Leben und Tod ... Lies Lukas 7,11-17.

Hier Jesus und seine Begleiter, dort eine Witwe und ihre „Trauergemeinde“ – hier das Leben, dort der Tod. Und Jesus zeigt seine ganze Macht, kommt zur Hilfe! Der Tod hat nicht das letzte Wort, Jesus ist stärker. Unglaublich, und doch schon hier ein Hinweis auf Ostern. Ein Einzelfall, und doch schon hier ein Hinweis auf mehr! Mit IHM an unserer Seite dürfen wir darauf hoffen, dass aller Schmerz und alle Trauer vergehen werden – eben weil Gott da ist und handelt.

Manches können wir nicht verstehen, uns nur „fürchten“ (erkennen, dass Gott selbst am Werk ist), darum IHN loben oder ganz still werden. Wie geht es dir mit dieser Geschichte? Willst du in das Lob der Anwesenden mit einstimmen? Oder vielleicht doch eher zweifeln und schweigen? Nimm dir heute konkret zwei Minuten, um so auf diese Geschichte zu reagieren, wie es für dich passt. Lobe Gott fröhlich und laut oder werde still.

9 | Geben und vergeben

... was Jesus tut, verbreitet sich überall und so lässt auch Johannes nach ihm fragen: „Bist du der, auf den wir warten?“ Und Jesus verweist auf Dinge, die durch ihn passieren: In der letzten Nachricht haben wir es zum Beispiel noch gesehen: Tote werden lebendig. Heute nun eine Geschichte, in der es zu einer Begegnung zwischen Jesus und einer Sünderin kommt: Geben und vergeben ... Lies Lukas 7,36-50.

Versuche die Hauptaussage des Textes in einer Kurznachricht mit 160 Zeichen zusammenzufassen. Tippe die Nachricht in dein Handy und teile sie hier in der Gruppe. Wir sind gespannt auf deinen Text.

10 | Hören und handeln

Wir lesen das Lukasevangelium. Lukas berichtet weiter, dass auch einige Frauen Jesus begleiten. Dieser erzählt vom Anbrechen des Reiches Gottes, stellt im Sturm auf dem See Gennesaret seine Jünger auf die Probe, heilt weiter Menschen, sendet seine Jünger aus und macht fünftausend Menschen satt. Er lehrt: „Der Christus muss leiden, wird hingerichtet, aber er wird auch am dritten Tag vom Tod auferstehen.“ Und auch dies: Jesus nachfolgen heißt, das eigene Leben nach IHM ausrichten. Schließlich macht Jesus sich auf den Weg nach Jerusalem, erzählt das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“ und ist zu Gast bei Maria und Marta ... Lies Lukas 10,38-42.

Warum unterstützt Jesus eher die zuhörende Maria als die tüchtige Marta? Letztere ist es doch, die sich darum kümmert, dass Jesus versorgt ist? Aber Jesus kommt gerade nicht als ein müder Mann, der zuerst gestärkt werden müsste, bevor er selbst etwas tun kann. Er kommt vielmehr so, dass ER es ist, der mit seinem Wort und seiner Lehre denen dient, bei denen er einkehrt. Darum: Kehrt Jesus ein und spricht, geht es zunächst um das Hören, dann um das Tun.

Jesus kommt, um zu dienen: Er will trösten, ermutigen, Schweres zurecht rücken – mitten in unser Leben sprechen. Bin ich bereit mich zu ihm zu setzen, ihm zuzuhören? Einfach mal nichts machen? Gönn dir einmal ganz konkret fünf Minuten Stille. Sage ihm zu Beginn: „Jesus, hier bin ich.“ Und dann – nichts machen, einfach nur in die Stille hinein hören. ER sorgt für dich.

11 | Auf zur Apotheke!

Heute treffen wir uns das dritte Mal: Echte Begegnung live vor Ort – und wir laden dich zur Apotheke ein ... Das Wort „Apotheke“ kommt sowohl aus dem lateinischen, wie auch aus dem altgriechischen und kann mir „Ablage, Depot, Aufbewahrungsort“ übersetzt werden. In Klöstern wurde früher der Raum zur Aufbewahrung von Heilkräutern lateinisch apotheca bezeichnet („Kräuterkammer“).

Die Alte Kirche nennt Lukas, den Arzt, der ein Begleiter des Paulus war (vgl. zum Beispiel Kolosser 4,14) als Verfasser von Evangelium und Apostelgeschichte. Dabei beruft sie sich auf die „Wir-Passagen“ der Apostelgeschichte (vgl. zum Beispiel Apostelgeschichte 16,10-17 oder 20,5-15). Heute wird durch die Forschung diese These angezweifelt, da es zu viele inhaltliche Unterschiede zwischen den Berichten des Paulus und des Lukas gibt. Trotzdem wird Lukas im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder auch als Patron der Ärzte verehrt ...

... in seinem Bericht über das Leben Jesu finden wir viele Geschichten, in denen Jesus Menschen heilt. Ein weiteres – markantes – Charakteristikum seiner Theologie ist das Motiv des „Weges“. Alle Protagonisten sind ständig auf Reisen. Der Mittelteil seines Evangeliums (zehn Kapitel!) ist als „Reiseweg“ Jesu nach Jerusalem aufgebaut. Vielleicht blätterst du einmal durch diese Kapitel? Dort kommt es immer wieder zu Begegnungen mit Menschen, die sich Jesus schließlich zu- oder abwenden. Dazu später dann mehr ...

Wir freuen uns auf heute Abend. Bring deine Bibel – und vielleicht auch deinen „Nachfolge-Beutel“ von unserem letzten Treffen – mit?!

3. Einheit:

Heilen und danken | vgl. Lukas 17,11-19 | Ein Geheilter dankt Jesus.

Jesus trifft auf zehn an einer Hautkrankheit leidenden Menschen. Diese werden auf wundersame Weise geheilt, einer wendet sich danach Jesus zu. Eine Begegnungs-geschichte, in der Ausgrenzung überwunden und Integration vollzogen wird.

In dieser Einheit entdecken wir, dass Dankbarkeit etwas mit Erkenntnis und Einsicht zu tun hat.

Skizze:

- Ort: Apotheke
- Türöffner: Eure Erlebnisse mit einer Apotheke
- Aktion: Erste-Hilfe-Box und Erste-Hilfe-ABC
- In der Bibel: Lukas 17,11-19 | Mit Gegenständen aus der Erste-Hilfe-Box
- Werdet aktiv: Dankbarkeit einüben
- Sprich mit Gott: Danken mit Traubenzucker

Vorbereitung:

- Ihr braucht einen Erste-Hilfe-Koffer (vielleicht habt ihr von der letzten Sommerfreizeit noch einen bei euch im Gemeindehaus stehen?)
- Verbandsbinden, Wärmedecken und ggf. ein Schwere für jede/n Teilnehmende/n
- Quiz und ggf. Infokarte zu “Erste-Hilfe-Checkliste”, wir nennen es “Erste-Hilfe-ABC”
- Traubenzucker (aus der Apotheke?) für jede/n Teilnehmende/n

Die Einheit ist so ausformuliert und dargestellt, dass die nächsten drei Seiten auch als Kopiervorlage direkt „zum Aushängen“ genutzt werden können. Theoretisch ist es so möglich die Einheit auch als „unbetreute“ Station aufzubauen. Ihr könnt den Text aber vor Ort auch einfach vorlesen.

Türöffner:

Herzlich Willkommen an der Apotheke. Schön, dass ihr hier seid. Wusstet ihr, dass das „Apotheken-A“ als Erkennungszeichen für diesen Ort nur in Deutschland üblich ist? Kennt ihr das internationale Symbol, das „Grüne Kreuz“. Vielleicht habt ihr dieses schon einmal im Urlaub gesehen?!

Kommt ins Gespräch: Wann habt ihr das letzte Mal eine Apotheke besucht? Was habt ihr besorgt? Wo hat etwas geholfen? Für welches Medikament seid ihr dankbar?

In der Regel gehen wir in eine Apotheke, wenn wir krank sind. Dort bekommen wir Medikamente, die helfen unsere Schmerzen zu mindern. Oft ist es dabei für uns fast selbstverständlich, dass uns so viele Medikamente zur Verfügung stehen ...

Aktion:

Wo befindet sich bei euch zu Hause der „Erste-Hilfe-Schrank“? Wir haben eine „Erste-Hilfe-Box“ mitgebracht. Schaut sie euch einmal in Ruhe an.

Kommt ins Gespräch: Vermisst ihr darin etwas? Was habt ihr schon einmal genutzt? Kennt ihr das „Erste-Hilfe-ABC“?

Und dann – zeigt spielerisch, wie gut ihr mit dem Material umgehen könnt. Stichwort Verbandsmaterial: Wer kann am schnellsten eine Fixierbinde auf und wieder abrollen? Stichwort Rettungsdecke: Wer kann am schnellsten zehn Herzen ausschneiden? Fallen euch weitere „Spiele“ ein?

In der Bibel:

Lukas berichtet ausführlich von Jesu Weg nach Jerusalem. Dabei begegnen ihm auch zehn Männer, die an einer

Hautkrankheit leiden. In den biblischen Texten, die von „Aussatz“ handeln, geht es um Ausgrenzung. Wer unter dieser Krankheit leidet ist vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und muss „Abstand“ halten (und seit „Corona“ wissen wir alle, dass das ziemlich nervig ist!) ... Lest gemeinsam Lukas 17,11-19. Nutzt dazu auch Gegenstände aus der „Erste-Hilfe-Box“:

1. Eine/r liest den Abschnitt laut und langsam aus der eigenen Bibel vor.
2. Dann lesen alle den Text in der Stille noch einmal in ihrer Bibel.
3. Jetzt nehmt ihr Gegenstände aus der „Erste-Hilfe-Box“ und tauscht euch darüber aus:
 - a. Pinzette: Was will ich näher untersuchen?
 - b. Pflaster: Was tröstet mich im Text?
 - c. Schere: Was stört mich? Was will ich vom Text abschneiden?
 - d. Klebeband: Was will ich fixieren und mitnehmen?

Werde aktiv:

Glaube verändert. So ist das auch in dieser Geschichte. Wo liegt der Unterschied zwischen den neun und dem einen? Jedenfalls nicht darin, dass nur der eine dankbar gewesen wäre und die anderen die Hilfe als selbstverständlich mitgenommen hätten und undankbar gewesen wären. Alle waren dankbar – aber für die neun hatte sich nicht wirklich etwas verändert. Sie haben ihr altes Leben zurückgekriegt. Und mehr wollten sie wahrscheinlich auch nicht. Aber für den einen hatte sich sein Leben mit der Hilfe Jesu

entscheidend verändert. Der hatte buchstäblich ein „neues Leben“ geschenkt bekommen.

Wir können hier entdecken: Wenn du deinen Glauben leben willst, dann fängt das mit Dankbarkeit an. Sei dankbar, für das, was Gott in deinem Leben tut. Und wir wollen sogar noch einen Schritt weiter gehen: Was sich in deinem Leben ändert, hat auch etwas mit der Dankbarkeit zu tun, die du weitergibst. Das ist eine veränderte Lebenseinstellung. Dann lebst du nach dem Motto: „Wie Gott mir, so ich dir.“ Du behältst deine Dankbarkeit nicht für dich, sondern gibst sie weiter.

Vorhin habt ihr jeweils zehn Herzen aus der Rettungsdecke geschnitten. Eins behaltet als Erinnerung daran, dankbar zu bleiben. Die neun anderen gebt dankbar weiter. Überlegt: Wer soll sie bekommen? Und wofür?

Sprich mit Gott:

Habt ihr das auch schon einmal erlebt? Wer in der Apotheke einkauft, kriegt mit dem Medikament noch ein Traubenzucker-Bonbon als kleine Stärkung mit auf den Weg? Heute dürft ihr euch zum Abschluss dieser Einheit ein solches Bonbon nehmen und damit Gott danken:

1. Stellt euch gemeinsam auf Gottes Gegenwart ein.
2. Jede/r nimmt sich ein Traubenzucker-Bonbon, packt es aus und lässt es auf der Zunge zergehen.
3. Schick mit jedem Stück, das in deinem Mund auf der Zunge zergeht, einen Dank an Gott.
4. Schließt die Runde mit dem Vaterunser ab.

12 | Bitten und betteln

Wir erinnern uns an unser letztes Treffen: Gott beschenkt dich, damit du was zum Weitergeben hast. Wie viele deiner neun Herzen hast du schon verteilt?

Wir erinnern uns an unser letztes Treffen – und denken noch einmal an die Apotheke. Wer kennt bei der Werbung für neue Medikamente nicht den Satz: „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.“?!

Dieser Hinweis könnte auch auf ein Leben als Christ gelten: „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Bibel und reden mit Gott.“ So greift auch Lukas das Thema „Gebet“ immer wieder auf ... lies heute Lukas 18,1-11, das Gleichnis von der bittenden Witwe. Orientiere dich dabei an der POTZEK-Methode:

1. Bitte Gott, dass er durch den Bibeltext zu dir spricht.
2. Lies den Abschnitt einmal laut.
3. Nehme den Text mit folgenden Fragen etwas genauer unter die Lupe:
 - P - Person: Um welche Personen handelt es sich in der Erzählung? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle? | O - Ort: Wo spielt die erzählte Geschichte? | T - Thema: Welches Thema wird behandelt, das auch in unserem Leben ein Thema ist? | Z - Zeit: Wann spielt die Geschichte? | E -Ereignisse: Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander? | K- Kern: Was ist die Kernaussage des Textes?
4. Sage Gott zum Abschluss, was dich bewegt.

13 | Dienen und stärken

Wir lesen das Lukasevangelium – und sind nun mit Jesus in Jerusalem. Hier wird sich seine Macht endgültig und für alle sichtbar zeigen. Zuvor kommt es aber im Tempel zu Konflikten mit den religiösen Machthabern. Dann der Entschluss, Jesus umzubringen. Judas, der zum Verräter wird. Noch einmal feiert Jesus mit seinen Jüngern das Passamahl und lehrt sie: „Dient einander!“ Und dann wird die Passion, das Leiden Jesu ausführlich beschrieben. Lies Lukas 22,31-62.

Jesus weiß, was passiert! Er gibt sich ganz in die Hände des Vaters: „Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern, was du willst.“ Aber auch – er gibt sich ganz in die Hände der Menschen, seiner Gegner: „Jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an.“ Und auch dies: Selbst im Leiden bleibt er Helfer, der Knecht des Hohepriesters wird geheilt. Und seine Jünger? Von Petrus wird berichtet, dass er dreimal bestreitet, Jesus zu kennen. Aber auch hier: Jesus weiß, was passiert! Schon im Vorfeld: „Ich habe für dich gebetet, damit dein Glaube nicht aufhört. Und wenn du dann wieder zu mir zurückgekehrt bist, stärke deine Brüder und Schwestern.“

„Ich habe für dich gebetet, damit dein Glaube nicht aufhört.“ Wie tröstlich dieser Zuspruch – damals für Petrus, aber auch heute für uns. „Ich lasse dich nicht los, selbst wenn du mir den Rücken zukehrst.“ Auch das ist frohe Botschaft, gute Nachricht, Evangelium – mitten im Leid, mitten in Anfechtung, mitten in Zweifel und Angst. Lies noch einmal Vers 32, setze dabei deinen Namen an den Anfang. Höre, wie Jesu Worte auch ganz persönlich an dich gerichtet sind.

14 | Bist du nicht der Christus?

Heute lesen wir von Golgatha. Und hier geht es ans Eingemachte, um die große Entscheidung. Darum heute als Überschrift nur diese eine Frage: „Bist du nicht der Christus?“ Eine Frage aus der Begegnung mit dem am Kreuz hängenden Jesus. Lukas beschreibt, wie Jesus verspottet und geschlagen wird. Von den religiösen und politischen Führern zum Tode verurteilt, wird er gekreuzigt. Und mit ihm zwei Verbrecher, einer rechts, der andere links von ihm. Lies Lukas 23,32-43.

Achtung: Vergiss beim Lesen dieser Geschichte nie, was du bisher im Evangelium gelesen hast. Der hier verklagt, verschrien, ausgelacht und getötet wird, ist der, von dem du bisher staunend große Taten erzählt bekamst. Er ist der Stärkere. Aber warum geht Jesus um alles in der Welt nicht runter vom Kreuz? Eben genau darum: Um alles in der Welt! Am Kreuz von Golgatha geht es um die Rettung der Welt (schau mal, wie oft „retten“ in diesem Abschnitt vorkommt). Und auch dies: Was hier geschieht, das ist ja schon längst angekündigt. Die wenigen Bretter der Krippe und die zwei Balken des Kreuzes – so verweigert die Welt von Anfang an bis zum Ende diesem Gast die Herberge. Aber Jesus lässt sich auch davon nicht unterkriegen. Er wartet am Kreuz mit offenen Armen, auf jeden, der sich ihm zuwendet.

15 | Auf zum Ortseingang!

Heute treffen wir uns das vierte (und letzte) Mal in dieser Runde: Echte Begegnung live vor Ort – und wir laden dich ein, komm zum Ortseingangsschild ...

Dort wollen wir uns noch einmal gemeinsam mit dem Lukasevangelium beschäftigen. Lukas hat erzählt, wie Jesus am Kreuz stirbt. Dabei zerreißt der Vorhang im Tempel. Das Allerheiligste ist nun für alle zugänglich. Der Weg zu Gott ist frei. Danach wird Jesu Leichnam in eine leere Grabkammer gelegt. Einige Frauen wollen Jesus mit duftenden Ölen noch einmal ehren – allerdings, am Grab können sie den Leichnam nicht finden. Wieder sind es die Engel, die eine himmlische Freudenbotschaft verkündigen. „Jesus lebt!“ Aber die Jüngerinnen und Jünger sind noch skeptisch, können noch nicht glauben, was sie da hören und sehen.

Bring wieder deine Bibel und einen Stift mit. Dazu wetterfeste Kleidung und ein paar Euros, Dinge, die dir vielleicht während dieser Bibellese-Aktion wichtig geworden sind ... Wir freuen uns auf heute Abend.

4. Einheit:

Kommen und gehen | vgl. Lukas 24,13-35 | Der Auferstandene begleitet zwei Jünger.

Die bekannte Begegnung zwischen Jesus und zweien seiner Jünger, die sich auf dem Weg in den Ort Emmaus befinden, ist die ermutigende Zusage, dass der auferstandene Jesus Christus uns auf unserem Lebensweg begleitet und uns hilft auf dem Weg des Glaubens weiter zu gehen.

In der letzten Einheit wollen wir konkret schauen, wie wir im Glauben an den Auferstandenen wachsen können.

Skizze:

- Ort: Auf dem Weg, Ortseingangsschild und Pommesbude
- Türöffner: Kennt ihr die Bedeutung einzelner Verkehrsschilder?
- Aktion: Rückblick unterwegs auf das Lesen des Lukasevangeliums
- In der Bibel: Lukas 24,13-35 | Bibellesen mit den Symbolen von Verkehrsschildern
- Werdet aktiv: Postkarte schreiben
- Sprich mit Gott: „Beten. Jetzt!“

Vorbereitung:

- Diese Einheit beginnt auf dem Weg, wir haben uns für das Ortseingangsschild entschieden. Von da aus macht sich die Gruppe auf in eine Pommesbude oder Restaurant (oder zu jemandem nach Hause). Dort wird bei einem gemeinsamen Essen der Bibeltext gelesen. Von da aus geht es dann wieder auf den Weg, in Richtung eines Briefkastens. Dort endet dann die Einheit ...
- Ihr braucht einige Bilder mit Verkehrszeichen, in denen es um Wege und Bewegung geht.

Türöffner:

Schön, dass ihr hier seid. Wir haben uns heute am Ortseingangsschild getroffen. Es gibt viele weitere Verkehrsschilder. Welche Schilder fallen euch ein? Kennt ihr die Bedeutung von den verschiedenen Verkehrszeichen auf den Bildern?

Aktion:

Wir haben in den letzten Tagen und Wochen einzelne Geschichten aus dem Lukasevangelium gelesen und waren so mit der Bibel unterwegs. Nun wollen wir uns auch ganz praktisch auf einen Weg begeben. In 2er oder 3er Gruppen schauen wir dabei auf diese Zeit zurück. Ziel unseres Weges ist das Restaurant im Zentrum.

Kommt ins Gespräch: Erinneret euch, was wir gemacht haben. An welchen Ort habt ihr gute Erinnerungen? Gibt es ein Spiel oder eine Aktion, die ich spontan wieder einfällt. Welche Messenger-Nachricht hat euch besonders angesprochen. Welche Jesus-Geschichte ist hängen geblieben. Hat sich in eurem Glauben etwas verändert?

In der Bibel:

„Jesus lebt!“ Der Auferstandene zeigt sich seinen Jüngern, zum Beispiel zweien von ihnen auf dem Weg in das Dorf Emmaus. Dort kehren die drei dann in einem Gasthof ein und essen gemeinsam. Dies wollen wir nun auch tun - und uns dabei diese bekannte Geschichte anschauen. Lest gemeinsam Lukas 24,13-35. Nutzt dazu auch die Bilder unterschiedlicher Verkehrsschilder:

1. Eine/r liest den Abschnitt laut und langsam aus der eigenen Bibel vor.
2. Dann lesen alle den Text in der Stille noch einmal in ihrer Bibel.
3. Jetzt nehmt ihr die Bilder der Verkehrsschilder und tauscht euch darüber aus:
 - e. Vorgeschriebene Fahrtrichtung geradeaus: Hier erfahre ich etwas über Gott.
 - a. Sackgasse: Hier komme ich nicht weiter.
 - b. Tankstelle: Hier kann ich auftanken. Das gibt mir neue Energie und Kraft.
 - c. Haltestelle: Das möchte ich mitnehmen.

Werdet aktiv:

Vielleicht ist es euch beim Lesen aufgefallen? Von den zwei Jüngern wird nur einer mit Namen genannt: Kleopas. Lässt Lukas die andere Person bewusst ungenannt, damit wir uns mit ihr identifizieren können? Hier wird also auch dir eine Geschichte erzählt, die dich umfasst und mit dir die ganze Welt. Hier siehst du Gott als den Wirklichen. Hier siehst du: Gott ist da, Gott geht mit, Gott siegt, sein Licht füllt den Raum der Finsternis. „Der Herr ist wirklich auferstanden!“ Diese gute, frohe Botschaft kannst du noch nicht gleich fassen. Seit zweitausend Jahren versucht die Menschheit in vielen Schwankungen und Ablenkungen diese Nachricht zu fassen. Aber immer wieder wird deutlich: Wem der Auferstandenen begegnet, der entdeckt eine neue große Freude – die Freude Gottes in seinem Leben.

„War unser Herz nicht Feuer und Flamme, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heiligen Schriften erklärte?“ So beginne jetzt, da du die Erzählung zu Ende gelesen hast, neu zu lesen, neu zu hören. Im Glauben wachsen, mit anderen gemeinsam unterwegs sein. Die beiden „Emmaus-Jünger“ wollen erzählen, was sie erlebt haben – und machen sich gleich wieder auf den Weg, zu den anderen Jüngern und Jüngerinnen.

Auch ihr habt heute zurückgeschaut auf die letzten Wochen mit dem Lukasevangelium und seid eingetaucht in die Geschichte, die sich da auf dem Weg nach Emmaus zugetragen hat. Was wollt ihr fröhlich weitersagen? Was hast du von Jesus gehört. Wo hast du Gottes Handeln entdeckt? Schreibt jemanden einen kurzen Brief oder eine Postkarte mit eurem Highlight aus dieser Zeit.

Sprich mit Gott.

Und wieder machen wir uns auf den Weg. Geht zum nächsten Briefkasten und werft dort eure Postkarte ein. Speichere dir unterwegs die Worte „Beten! Jetzt!“ als fortlaufenden Termin in dein Handy ein. Überlege dir, wie oft du erinnert werden willst: Monatlich, wöchentlich, täglich? Auf welche Zeit stellst du deine Erinnerung? Jedes Mal, wenn dein Handy dich erinnert, nimm dir einen Moment lang Zeit zum Beten. Zum Beispiel für die Menschen um dich herum oder eine Situation, die dich gerade beschäftigt und dir wichtig ist. Nachdem eure Post im Briefkasten liegt, betet dort das Vaterunser.

16 | Bezeugen und weitergeben

Und – wie klappt es mit der „Beten! Jetzt!“ Erinnerung? ☺

Hinter uns liegen vier Einheiten und 15 Messenger-Nachrichten zum Lukasevangelium. Wir haben gemeinsam die Bibel gelesen und uns das Leben Jesu angeschaut: Das Kind in der Krippe, der Mann am Kreuz, der auferstandene Herr. Ein Weg von Jesu Geburt bis zu seinem Tod und seiner Auferstehung. Aber auch das ist nicht das Ende, sondern erst der Anfang. Die frohe Botschaft, das Evangelium von Jesus Christus breitet sich jetzt erst aus – hin zu allen Völkern und Menschen. Lukas berichtet am Ende seines Evangeliums, wie sich Jesus wiederholt seinen Jüngern zeigt: „Friede sei mit euch!“ Und dann ein Auftrag: „Ihr seid Zeugen für alles, was geschehen ist!“ Lies Lukas 24,36-53.

Jesus ermutigt seine Jünger: „Gebt weiter, was ihr von mir gehört und mit mir erlebt habt. Ich und der Vater im Himmel, wir werden euch dafür mit dem Heiligen Geist stärken.“ Lukas berichtet von den Erfahrungen und Erlebnissen der ersten Christen in der Apostelgeschichte.

Und wir? Lassen wir uns von der Freude der ersten Christen anstecken. Werden wir selbst zu Zeugen dieser guten Nachricht? Erzählen wir voll Freude, wie Jesus in und an unserem Leben handelt?! Und wie er das auch bei unseren Mitmenschen tun will ...

Wir verabschieden uns mit dieser Nachricht und rufen euch fröhlich zu: „Friede sei mit euch!“

Literaturhinweise:

Es gibt viele gute Bücher und Praxishilfen für die Arbeit mit Jugendlichen. Auch wir haben davon in unseren Entwürfen immer wieder Gebrauch gemacht. Darum soll an dieser Stelle auch auf die verwendete Literatur hingewiesen werden.

- Katja Flohrer u.a. (Hg.), Hörst du mich? Gott zum Mitreden – 82 Methoden zum kreativen Gebet, Neukirchen-Vluyn 2014.
 - Daniel Rempe (Hg.), 41 Methoden zum Bibellesen mit Gruppen: Ein Ideenbuch für Mitarbeitende zur Initiative „Liest du mich?“ – Gott zum Nachlesen, Neukirchen-Vluyn 2012.
 - Christfried Böttrich / Kerstin Offermann, In Bewegung - in Begegnung: Arbeitsbuch - Zugänge zu Lukas - Texte zur Bibel 36 - Ökumenische Bibelwoche 2020/2021 Neukirchen-Vluyn 2019
 - Armin Kistenbrügge, #deine geschichte - Lebe deinen Glauben, Neukirchen-Vluyn 2020
-

Kontakt:

Werkstatt Bibel
im Institut für Gemeindeentwicklung
und missionarische Dienste
der Ev. Kirche von Westfalen
Olpe 35 | 44135 Dortmund

0231 54 09 60

www.werkstatt-bibel.de | www.igm-westfalen.de

Stephan Zeipelt, Pfarrer | stephan.zeipelt@igm-westfalen.de
Sven Körber, Religionspädagoge | sven.koerber@igm-westfalen.de

Sommer 2020